

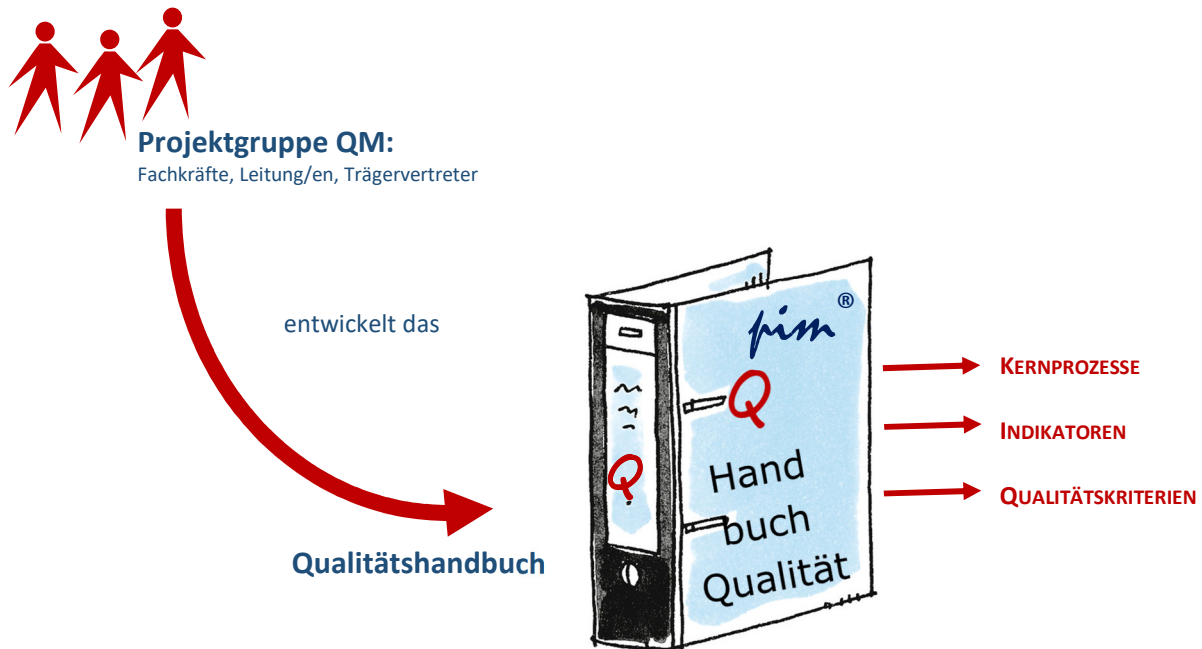


das pragma-indikatoren-modell kurz erklärt

Dies ist eine Handreichung um sich einen Überblick darüber zu verschaffen, wie Qualitätsentwicklung mit dem pragma-indikatoren-modell *pim*® praktisch funktioniert und einige Fachbegriffe klären. – Natürlich ist die Darstellung in dieser Kürze nur grob möglich; ausführliche Erklärungen dazu, wie *pim*® umgesetzt, finden Sie z. B.

- Auf unserer Homepage <https://www.pragma-pim.de/>
- In dem Buch von **Michael Schrader (2019): Kita-Qualität im Team gestalten - Wege und Methoden für ein maßgeschneidertes QM mit dem pragma-indikatoren-modell®**
https://www.pragma-pim.de/wp-content/uploads/2024/01/Schrader_Kita-Qualitaet_KORR_mbr_Buchdeckel_29.11.2018.pdf
- Wie Sie mit *pim*® in Ihrer Einrichtung arbeiten können, erläutert **Karin Hesse** von den **Lebenshilfe KIDS in Herne** https://www.pragma-pim.de/wp-content/uploads/2024/01/Kita-aktuell_06_2020_Schrader_Hesse.pdf
- Weitere Informationen/Veröffentlichungen zu *pim*® finden Sie hier: <https://www.pragma-pim.de/downloads/veroeffentlichungen/>

1. Entwicklung des fim[®] - Qualitätsmanagementsystems



2. Fortlaufende Arbeit mit fim[®]





Projektgruppe QM entwickelt das Qualitäts-Handbuch:

Pädagogische Kernprozesse:

Die zentralen pädagogischen Aufgabenbereiche (werden in der Projektgruppe QM angepasst)

Indikatoren:

Die konkreten Aufgaben zur Umsetzung der Kernprozesse (werden in der Projektgruppe QM besprochen, angepasst, ergänzt)

Qualitätskriterien:

Welche konkreten Aktivitäten und Ressourcen beschreiben die fünf Wertstufen? (wird in der Projektgruppe QM entwickelt und festgelegt)

1
Inklusion,
Partizipation,
Schutzauftrag

1. Wir leben Inklusion: Kinder mit drohender Beeinträchtigung

2.

3.

2
Entwicklungs-
begleitung des
einzelnen Kindes

4., 5., 6., usw.

1.

3
Bildung

4
Zusammenarbeit
mit Eltern

5
Zusammenarbeit
mit Schule und
andern Koope-
rationspartnern

1	
2	
3	
4	
5	

Optional: Führungs- und Zusatzprozesse

5
Leitungs-
verantwortung

6
Team

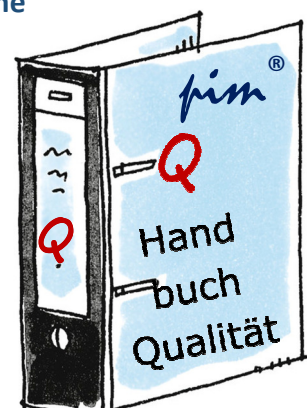
7
Personal-
entwicklung

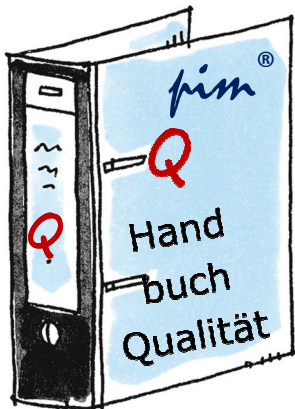
8
Geschäftsführung

Grundvariante

Aufbauvariante

Ergebnis: Das auf Träger und Einrichtungen zugeschnittene Qualitäts-Handbuch





Kernprozess 1 Inklusion, Partizipation, Schutzauftrag

Indikator 1.1 Wir leben Inklusion: Kinder mit drohender Beeinträchtigung.

Indikator 1.2 Wir leben Inklusion: Kinder und Familien mit Migrationshintergrund / mit internationaler Biografie (Diversität).

Indikator 1.3 Wir leben Inklusion: Gender.

Indikator 1.4 Wir berücksichtigen die Anforderungen im Rahmen des Schutzauftrags (§ 8a SGB VIII).

Indikator 1.5 Körper und Sexualität: Wir setzen unser sexualpädagogisches Konzept um.

Indikator 1.6 Kinder lernen von Kindern.

Indikator 1.7 Wir bieten den Kindern altersgerechte Möglichkeiten der Selbstorganisation und Selbstbestimmung.

Indikator 1.8 Wir bieten den Kindern altersgerechte Möglichkeiten der institutionellen Mitbestimmung.

Indikator 1.9 Wir sind bilingual.

Indikator 1.10 Wir machen tiergestützte Pädagogik

Verbindliche Indikatoren
(Details werden individuell angepasst)

Beispiel für optionale Indikatoren
(an die jew. Einrichtung / den jew. Träger angepasst)

Eine **vollständige Liste aller Indikatoren zur Grund- und Aufbauvariante** finden Sie im Anhang. Mit der Grundvariante werden die **aktuellen gesetzlichen Anforderungen** (§§ 79 u. 79a SGB VIII) an die Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen erfüllt. Ausführlich hierzu <https://www.prima-pim.de/wp-content/uploads/2023/12/Anlage-1-Gesetzliche-Anforderungen-an-die-Qualitätsentwicklung-in-Kitas-2023.pdf>

Kernprozess 1 Inklusion, Partizipation, Schutzauftrag

Indikator 1.1: Wir leben Inklusion: Kinder mit drohender Beeinträchtigung.

	Wert	Qualitätskriterien
Indikator wird gar nicht erfüllt	0	Wir leben Inklusion: Kinder mit (drohender) Behinderung.
Indikator wird teilweise erfüllt	1	Wir heißen alle Kinder willkommen und leben Inklusion. Den Kindern und ihren Familien bieten wir Unterstützung. So erstellen wir in Zusammenarbeit mit den Familien die Basis-Leistungen durch den Teilhabe-Förderplan des LWL /LVR.¹
Indikator wird erfüllt	2	Wir heißen alle Kinder willkommen und leben Inklusion. Den Kindern und ihren Familien bieten wir Unterstützung. So erstellen wir in Zusammenarbeit mit den Familien die Basis-Leistungen durch den Teilhabe-Förderplan des LWL/ LVR. ¹ Wir begleiten jedes Kind und seine Familie individuell. Dabei arbeiten wir mit unterschiedlichen Institutionen, z.B. Therapeut:innen, Beratungsstellen, Schulen, zusammen. Der Tagesablauf, die Umgebung und Angebote werden so gestaltet, dass alle Kinder möglichst selbstbestimmt teilnehmen können. Im Bedarfsfall sorgen wir für barrierefreies Mobiliar. Im Team finden regelmäßig Austausch und Reflexion zu den Kindern mit erhöhtem Förderbedarf statt.
Indikator wird gut erfüllt	3	Wir heißen alle Kinder willkommen und leben Inklusion. Den Kindern und ihren Familien bieten wir Unterstützung. So erstellen wir in Zusammenarbeit mit den Familien die Basis-Leistungen durch den Teilhabe-Förderplan des LWL/ LVR. ¹ Wir dokumentieren die Entwicklung des Kindes und passen die Förderpläne stetig an. Mit den Eltern sind wir über ihr Kind im Austausch. Wir begleiten jedes Kind und seine Familie individuell. Dabei arbeiten wir mit unterschiedlichen Institutionen, z.B. Therapeut:innen, Beratungsstellen, Schulen, zusammen. Der Tagesablauf, die Umgebung und Angebote werden so gestaltet, dass alle Kinder möglichst selbstbestimmt teilnehmen können. Im Bedarfsfall sorgen wir für barrierefreies Mobiliar. Im Team finden regelmäßig Austausch, Reflexion und kollegiale Fallbesprechungen² zu den Kindern mit erhöhtem Förderbedarf statt. Allen Kindern und Eltern unserer Kita vermitteln wir die Bedeutung von Inklusion.
Indikator wird außerordentlich gut erfüllt	4	Wir heißen alle Kinder willkommen und leben Inklusion. Den Kindern und ihren Familien bieten wir Unterstützung. So erstellen wir in Zusammenarbeit mit den Familien die Basis-Leistungen durch den Teilhabe-Förderplan des LWL/ LVR. ¹ Wir dokumentieren die Entwicklung des Kindes und passen die Förderpläne stetig an. Mit den Eltern sind wir über ihr Kind im Austausch. Wir begleiten jedes Kind und seine Familie individuell. Dabei arbeiten wir mit unterschiedlichen Institutionen, z.B. Therapeut:innen, Beratungsstellen, Schulen, zusammen. Der Tagesablauf, die Umgebung und Angebote werden so gestaltet, dass alle Kinder möglichst selbstbestimmt teilnehmen können. Im Bedarfsfall sorgen wir für barrierefreies Mobiliar. Die Kita hat eine Inklusionsfachkraft. Im Team finden regelmäßig Austausch, Reflexion und kollegiale Fallbesprechungen ² zu den Kindern mit erhöhtem Förderbedarf statt. Zudem nehmen wir regelmäßig an entsprechenden Fort- und Weiterbildungen teil. Allen Kindern und Eltern unserer Kita vermitteln wir die Bedeutung von Inklusion und binden sie in unsere inklusive Arbeit (z.B. Information, Elternabend) ein, die wir regelmäßig evaluieren und weiterentwickeln.

Anlage 1: Leitfaden für die Förder- und Teilhabeplanung

Anlage 2: Leitfaden / Ablauf zu „Kollegialer Fallbesprechung“

Hier finden Sie weitere Beispiele für Indikatoren <https://www.prima-pim.de/wp-content/uploads/2023/12/Anlage-4-Beispielindikatoren-Eingewohnung-u.-Teamsitzungen-prima-indikatoren-modell-2023.pdf>

In der Regel einmal jährlich wird die Arbeit in der Kita von jeder/m Mitarbeiter:in anhand der Qualitätskriterien der Indikatoren bewertet. Diese Bewertungen erfolgen digital und werden in eine passwortgeschützten Datenbank für **jede Einrichtung** in einem **Stärken-Schwächen-Profil** zusammengeführt (siehe Beispiel unten). Darüber hinaus gibt es weitere Auswertungen. In der webbasierten Datenbank ist auch das **vollständige QM-Handbuch** hinterlegt. Träger, Leitungen und Fachkräfte haben (unterschiedliche) Zugänge zu der webbasierten Datenbank.

Durchschnittsbewertung = Stärken-Schwächen-Profil der Einrichtung

(Hier sieht man, wie jeder Indikator von den Kita-Mitarbeiter/innen durchschnittlich bewertet wurde. Und, welches der höchste / der niedrigste Wert war, der für ihn vergeben wurde)

Stärken-Schwächen-Profil 2025 für Muster-Kita									
Indikator	Indikator	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Differenz				
KP1.1	Wir leben Inklusion: Kinder mit (erworbener) Behinderung.	2,85	2	4	2				
KP1.2	Wir leben Inklusion: Kinder und Familien mit Migrationshintergrund / mit internationaler Biografie (Diversität).	2,54	2	3	1				
KP1.3	Wir leben Inklusion: Gender.	1,62	0	3	3				
KP1.4	Wir berücksichtigen die Anforderungen im Rahmen des Schutzgesetzes (§ 6a SGB VIII).	2,54	1	4	3				
KP1.5	Körper und Sexualität. Wir setzen unser sexualpädagogisches Konzept um.	1,92	1	4	3				
KP1.6	Kinder lernen voneinander.	3,42	2	4	2				
KP1.7	Wir bieten den Kindern alters- und entwicklungsangemessene Möglichkeiten der Selbstorganisation und Selbstbestimmung.	2,54	1	4	3				
KP1.8	Wir bieten den Kindern alters- und entwicklungsangemessene Möglichkeiten der individuellen Mitarbeit.	3,00	2	4	2				
KP2.1	Wir ermöglichen eine zeitlich gestaffelte und individuell angepasste sowie stufenweise und kultursensibel Eingewöhnung jedes Kindes.	3,31	2	4	2				
KP2.2	Wir schaffen einen Rahmen, der den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt. Wir unterstützen die Selbstständigkeit der Kinder.	3,00	1	4	3				
KP2.3	U3 - Wir berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse der U3-Kinder.	3,00	1	4	3				
KP2.4	Wir ermöglichen behutsame und individuell gestaltete Übergänge während der gesamten Kita-Zeit.	3,15	2	4	2				
KP2.5	Wir fördern die Gesundheit der Kinder durch Bewegung.	3,08	2	4	2				
KP2.6	Wir fördern die Gesundheit der Kinder durch Ernährung.	2,00	1	4	3				
KP2.7	Wir beobachten jedes Kind regelmäßig und dokumentieren seine Entwicklung.	2,54	1	4	3				
KP2.8	Wir kennen die Interessen und Bedürfnisse sowie den Entwicklungsstand jedes Kindes und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung.	3,62	2	4	2				
KP3.1	Wir lassen Kindern eine lernanregende Umgebung mit vielfältigen, fachlich ausgewählten Materialien, die für die Kinder nachvollziehbar geordnet und erreichbar sind.	3,50	2	4	2				
KP3.2	Die Kinder erwerben lebenspraktische Kompetenzen.	3,42	2	4	2				
KP3.3	Wir sind Lernbegleiter:innen. Angebote und Projekte richten wir an den Interessen, Bedürfnissen und den Entwicklungsständen der Kinder aus.	3,00	2	4	2				
KP3.4	Wir leben alltagsintegrierte Sprachförderung.	2,50	1	3	2				
KP3.5	Wir führen die Kinder an Nachhaltigkeit heran.	3,23	2	4	2				
KP3.6	Wir nutzen analoge und digitale Medien. Wir machen Medienbildung.	2,54	1	4	3				
KP3.7	Wir haben ein Profil mit fachlichen Schwerpunkten.	2,67	1	4	3				
KP3.8	Wir gestalten das letzte Jahr vor Schul Eintritt für und mit den angehenden Schulanfänger:innen und Schulanfänger:innen.	3,38	0	4	4				
KP4.1	Wir führen regelmäßig Entwicklungs- und Reifungsgespräche mit den Eltern.	3,62	3	4	1				
KP4.2	Wir führen Angebote zur Elternbildung durch.	3,15	2	4	2				
KP4.3	Wir unterstützen die Mitwirkung der Eltern.	3,23	2	4	2				
KP4.4	Wir machen unsere Arbeit transparent (Ziele, Grundsätze, pädagogische Arbeit/Nitag etc.).	2,89	0	4	4				
KP4.5	Wir holen uns Feedback von den Eltern und entwickeln eine Feedbackkultur.	3,62	2	4	2				
KP4.6	Wir haben ein Beschwerdemanagement.	2,58	1	4	3				
KP5.1	Wir nutzen die Möglichkeiten unseres Umfelds und unseres Sozialraums.	3,23	2	4	2				
KP5.2	Wir nutzen die Kompetenzen und Ressourcen externer Institutionen und Kooperationspartner:innen für die Arbeit mit Kindern und Eltern.	3,38	3	4	1				
KP5.3	Wir tragen gemeinsame Verantwortung für den Übergang von der Kita in die Schule.	3,00	2	4	2				

Eine Auswertung aus Sicht des Trägers für seine Einrichtungen finden Sie hier <https://www.prima-pim.de/wp-content/uploads/2023/12/Anlage-5-Traegeruebesicht-IST-Stand-Kitas-prima-indikatoren-modell-2023.pdf>

Zeitnah zur Bewertung wird diese im **Team der Einrichtung** besprochen. Hier ist die **Leitung in der Verantwortung**. Es geht darum, sich zunächst über den IST-Stand – Was sind unsere Stärken? Und wo sehen wir Handlungsbedarf? – zu verständigen, unterschiedliche Einschätzungen zu besprechen und gemeinsame Sichtweisen zu entwickeln, um sich dann darüber zu verständigen, woran in den nächsten Monaten fachlich-konzeptionell gearbeitet werden soll bzw. welche **Schwerpunkte in der Qualitätsentwicklung** gesetzt werden.

Hier ist ein Beispiel für die Planung:

Entwicklungsvorhaben Elternfeedback (Projekt)

Planung des Entwicklungsvorhabens

Kita: Städtische Muster-Kita Gruppen: Alle Gruppen	Kindergartenjahr: 2021_2022
1. Wie heißt das Vorhaben? Indikatorbezug: 4.5 Wir holen uns von Feedback von den Eltern.	Einführung von Elternfeedbacks
2. Was ist der Anlass?	- geringe Beteiligung der Eltern an Elternveranstaltungen - Hinweise aus dem Elternrat, das einige Eltern sich von den angebotenen Themen nicht angesprochen fühlen - Bisher keine Erfahrung mit Feedback (Bewertung bei Wert 1)
3. Was ist das Ziel? Welche Ergebnisse gibt es möglicherweise? Woran könnte man merken, dass sich etwas verändert hat?	- Einführung mehrere Feedbackinstrumente und deren regelmäßige Anwendung - Einbeziehung der Eltern in die Themenfindung - höhere Beteiligung an Elternveranstaltungen
4. Was ist das Vorgehen, der Zeitplan? (Anfang, Ende, Dauer)	- Start direkt nach der Sommerpause - Mündliche Anfrage nach Themenwünschen auf den Elternabenden, auf denen die Elternvertreter gewählt werden: September - Verabredung von regelmäßigen einzusetzenden Feedbackinstrumenten und deren Umsetzung: Konzeptionstag 5. Oktober - regelmäßige Reflexion der Umsetzung in den monatlichen Gesamteamsitzungen - Gesamtauswertung und weitere Planung im Mai 2017
5. Wer ist beteiligt und wer ist verantwortlich?	- Projektleitung: Leitung der Einrichtung - Gruppenleitung verantworten Feedback auf den Elternabenden - Alle Fachkräfte werden informiert - Leitung sucht den Austausch zum Elternrat
6. Welche Ressourcen, Unterstützung benötigen wir? – Geld, Zeit, Fortbildung, Beratung etc.	- Zeit auf den Teamsitzungen - Beispiele beschaffen für einfach zu handhabende Feedbacks
7. Abschluss und Reflexion des Vorhabens (Bearbeitung nach Beendigung)	- Punktabfragen zur Zufriedenheit und Themenwahl auf allen Elternveranstaltungen eingeführt - Themenwünsche der Eltern werden am Ende der Elterngespräche ermittelt - Enger Austausch mit dem Elternrat - Elternveranstaltungen der Gruppen und der gruppenübergreifende Themenabend im Frühjahr waren besser besucht als im Vorjahr - Wir müssen weiter dran bleiben an dem Thema

Qualitätsentwicklung mit **Beispiel: Planung übergreifender Entwicklungsvorhaben im Qualitätszirkel.**

Bei einem Träger mit mehreren Einrichtungen wird es Entwicklungsvorhaben geben, die in allen Kitas parallel umgesetzt werden sollen. Dies ist in der Regel immer dann der Fall, wenn vom Gesetzgeber **neue Themen aufgelegt** werden. So wie in den letzten Jahren **Partizipation, Inklusion, Schutzauftrag, Sexualpädagogik** usw. Bei für allen Kitas neuen Themen sich Kita-bieten sich **übergreifende Entwicklungsvorhaben** an. Mit übergreifend ist gemeint, dass dieses Entwicklungsvorhaben in allen (oder zumindest mehreren) Einrichtungen des Trägers umgesetzt wird. Hier ist der **Träger ganz besonders in der Verantwortung für die Qualität** der Arbeit in seinen Einrichtungen (§§ 74, 79 und 79a SGB VII). Er muss die Rahmenbedingungen gestalten, die Leitungen und die Teams unterstützen, damit sie sich mit Blick auf die neuen und zusätzlichen Anforderungen auf den Weg machen (können). Manchmal ist ein gemeinsamer Fachtag sinnvoll... oder ein Team braucht teambezogenen Begleitung und Unterstützung... Wichtig ist auch, dass den Leitungen und Teams **für die Reflexion und Weiterentwicklung der Arbeit genügend Zeit** zu Verfügung steht. Wir halten beispielsweise **vier Konzeptionstage** im Jahr für sinnvoll. Der Träger steht in der Verantwortung für die Qualität der Arbeit in seinen Einrichtungen und unterstützt sie bei deren Umsetzung. Wir nennen die Zusammenarbeit zwischen Träger, Leitung und Team **kooperative organisatorische und fachliche Steuerung**. Der **Qualitätszirkel** ist diesbezüglich sinnvolles Gremium; hier treffen sich Leitungen und Träger mindestens viermal im Jahr, um sich über die Arbeit in den Kitas, die **Umsetzung von Entwicklungsvorhaben**, möglichen **Unterstützungsbedarf** etc. zu verständigen. Und die Leitungen haben natürlich auch die Möglichkeit **voneinander zu lernen**. – Über mögliche übergreifende Entwicklungsvorhaben hinaus bietet es sich an, die einrichtungsspezifischen Entwicklungsvorhaben transparent darzustellen. – Hier ist ein Beispiel für eine **beispielhafte Planungsübersicht**.

Entwicklungsvorhaben übergreifend: Schutzauftrag (KP1.4)

Entwicklungsvorhaben Kindergartenjahr 2022_2023

	KP 1 Inklusion, Partizipation, Schutzauftrag	KP 2 Entwicklungs- begleitung	KP3 Bildung	KP 4 Zusammenarbeit mit Eltern	KP5 Zusammenarbeit Umfeld, Schule
Kita Regenbogen	1.7 Partizipation			4.4 Transparenz	
Kita Sonnenblume		2.1 Eingewöhnung	3.5 Nachhaltigkeit		
Kita Zwergenhaus	1.7 + 1.8 Partizipation				
Kita Rappelkiste	1.6 Kinder lernen voneinander				5.2 Übergang Schule
Kita Strolche		2.1 Eingewöhnung		4.1 Elterngespräche	
Kita Krachmachers traße			3.6 Medienbildung		

* = Die Entwicklungsvorhaben werden aus Platzgründen nur durch den Bezug zum Indikator angedeutet.

Ausführliche Informationen zum unterschiedlichen **Umfang** (überschaubare Aufgaben, Projekte, Organisationsentwicklungsmaßnahmen) **von Entwicklungsvorhaben** finden Sie hier

<https://www.kitaqualitaet.de/detail/entwicklungsvorhaben-in-kleinen-und-grossen-schritten-in-die-zukunft/>

Einstiegsvariante

Bisher - siehe Schaubild – haben wir beim pragma-indikatoren-modell (pim®) die **Grund- und die Aufbauvariante** unterschieden. Darüber hinaus können auf der Basis pim® auch **externe Qualitätsüberprüfungen** (z.B. Audits – auch auf der Grundlage des BETA-Rahmenhandbuchs oder des KTK-Gütesiegels – siehe hierzu https://www.prima-pim.de/wp-content/uploads/2024/01/tps_06_10_44-47.pdf) durchgeführt werden. Mit der Grundvariante werden – wie schon erwähnt – die aktuellen gesetzlichen Anforderungen an die Qualitätsentwicklung in Kitas erfüllt (§§ 79 u. 79a SGB VIII – ausführlich hierzu <https://www.prima-pim.de/wp-content/uploads/2023/12/Anlage-1-Gesetzliche-Anforderungen-an-die-Qualitaetsentwicklung-in-Kitas-2023.pdf>).

Gesamtüberblick über das pragma-indikatoren-modell (pim®) (Michael Schrader: Kita-Qualität im Team gestalten – Wege und Methoden für ein maßgeschneidertes QM mit dem pragma-indikatoren-modell® - 2019, S. 55)

Grundvariante pim®		Aufbauvariante pim®	Externe Qualitätsüberprüfung
Phase 1 (Kapitel 3.1)	Phase 2 (Kapitel 3.2)	Erweiterung des Qualitätsmanagements	
Systematik und Darstellung „guter Arbeit“, Qualitätspolitik <u>Schritt 1:</u> Erarbeitung der pädagogischen Kernprozesse, Indikatoren und Qualitätskriterien <u>Schritt 2:</u> Verständigung über die Durchführung der Bewertungen und die interne Umsetzung des Qualitätsentwicklungskreislaufs: kooperative organisatorische und fachliche Steuerung (Qualitätspolitik) (Dokumentation beider Schritte im Qualitäts-handbuch)	Einführung des Qualitätsentwicklungskreislaufs - Schulung aller Mitarbeiter/innen (Kapitel 3.2.1) - Bewertungsergebnisse: Stärken-Schwächen-Profil (IST-Stand) (Kapitel 3.2.2) <u>Kooperative organisatorische und fachliche Steuerung:</u> - Schlüsselrolle Leitung (Kapitel 3.2.3.1) und Qualitätsentwicklung im Team (Kapitel 3.2.3.2) - Entwicklungsvorhaben und deren Umsetzung (Kapitel 3.2.3.3) - Verantwortung und Aufgaben des Trägers und einrichtungsübergreifender Qualitätszirkel (Kapitel 3.2.3.4) - Arbeiten mit dem Handbuch (Kapitel 3.2.3.5)	- Erarbeitung der Führungs- und Zusatzprozesse, Indikatoren und Qualitätskriterien (Phase 1) (Dokumentation im Qualitätshandbuch) - Einführung in den Qualitätsentwicklungskreislauf (Phase 2) (Anhang 6)	- Vorbereitung - Probeaudits - Interne Audits - Externe Audits - Zertifizierung DIN EN ISO 9000ff. - Auswertung, Reflexion und Aufnahme von Impulsen (Kapitel 4)

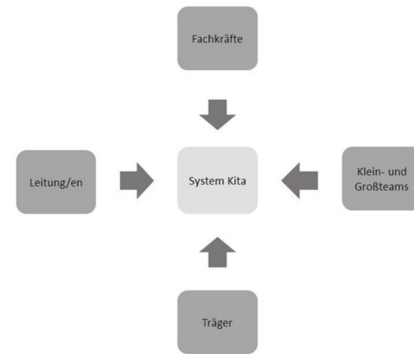
Tabelle 7: Grund- und Aufbauvariante pragma-indikatoren-modell® (Quelle: eigene Darstellung)

Wir haben nun die Grund- und Aufbauvariante **um eine Einstiegsvariante erweitert**. Diese wendet sich v.a. an Träger und Einrichtungen die – aus welchen Gründen auch immer – einerseits noch kein QM haben und andererseits den zweijährigen Prozesse, v.a. die Erarbeitung der Kernprozesse, Indikatoren und Qualitätskriterien (Phase 1), bei der Grundvariante aktuell nicht umsetzen können. Diesen zweijährigen Prozess verkürzen wir insofern, dass wir ein **QM-Handbuch** mit **insgesamt zwanzig Indikatoren** zur Verfügung stellen (**siehe Anlage 3**), mit dem die aktuellen gesetzlichen Anforderungen erfüllt werden, das aber nicht gemeinsam erarbeitet ist und spezifische träger- und einrichtungsbezogene Besonderheiten nicht

berücksichtigt. Vom Aufbau orientiert sich die Einstiegsvariante an der **Rahmenkonzeption von LWL** (Landschaftsverband Westfalen-Lippe) **und LVR** (Landschaftsverband Rheinland) **AN ALLE DENKEN** eine EMPFEHLUNG zur Erstellung einer pädagogischen Konzeption (2020), die die aktuellen bundesgesetzlichen Vorgaben vollständig abbildet. Insofern kann die Einstiegsvariante **auch in anderen Bundesländern** umgesetzt werden.

Die pragma gmbh begleitet diesen Prozess. Bei der **Implementation der Einstiegsvariante** erfolgt eine **gründliche Einführung** (verkürzte Phase 1) von Träger und Leitungen in das QM sowie in der Regel ein Fachtag für alle Fachkräfte und die **Begleitung der ersten und zweiten Bewertung** (Phase 2). Ausgehend hiervon haben Träger und Einrichtungen dann aber die Möglichkeit, die Einstiegsvariante **schrittweise** in Richtung Grund- und/oder Aufbauvariante zu **erweitern und anzupassen**, um den praktischen Nutzen für die pädagogische Arbeit und die kooperative organisatorische und fachliche Zusammenarbeit im System Kita - von Träger, Leitungen und Fachkräften - diesbezüglich zu gestalten und zu auszubauen. Dabei unterstützt die pragma gmbh **nach Bedarf**.

Kooperative organisatorische und fachliche Steuerung der Akteure im System Kita



Was uns besonders wichtig ist!

Abschließend noch einige Anmerkungen und Hinweise, was das pragma-indikatoren-modell (pim®) auszeichnet und was uns besonders wichtig ist. **Qualitätsentwicklung** ist ein **fortlaufender und kontinuierlicher Prozess**: Es geht darum, dass die Fachkräfte, unterstützt von Leitung und Träger, die in der Konzeption der jeweiligen Einrichtung verschriftlichten fachlichen Anforderungen in der Begleitung und Förderung der Kinder, der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und der Zusammenarbeit im Team umsetzen. Es geht um „**gute Arbeit**“, die die **Fachkräfte Tag für Tag herstellen**. Um dies zu unterstützen,

- bilden die in den **Indikatoren** abgebildeten pädagogischen Prozesse das **Alltagshandeln** in der Kita ab. Das QM ist an der pädagogischen Praxis **angedockt**.
- sind **Konzeption** und **Qualitätsmanagement systematisch** miteinander **verknüpft**. Die jährliche Bewertung evaluiert die Qualität der Umsetzung der Konzeption. Wir empfehlen den pädagogischen Teil der Konzeption entlang der Indikatorenliste zu gliedern.
- sind die **Fachkräfte**, die die „gute Arbeit“ herstellen, durch die Bewertung, die sie einmal im Jahr vornehmen, systematisch in die Qualitätsentwicklung eingebunden. Sie, die die Qualität ja auch umsetzen müssen, werden zu **Akteuren der Qualitätsentwicklung**.
- werden die Bewertungen der Fachkräfte zum **Stärken-Schwächen-Profil der Einrichtung** zusammengefasst. Durch die Wertstufen lassen die **Stärken jeder Einrichtung** identifizieren, aber auch die Bereiche, in denen **Handlungsbedarf** besteht: **Entwicklungsvorhaben**.
- bildet das pragma-indikatoren-modell (pim®) durch die **5 Wertstufen der Qualitätskriterien Unterschiede und Entwicklungen** ab. Es gibt Unterschiede zwischen Gruppen und/oder Einrichtungen; die Anforderungen an die Qualität entwickeln sich kontinuierlich weiter usw. Und Veränderungen werden Jahr für Jahr nachvollziehbar. Es bietet es der **Leitung** eine valide Grundlage für die fachliche und teambezogene Weiterentwicklung ihrer Einrichtung.
- bietet das pragma-indikatoren-modell (pim®) dem **Träger** eine **empirische Grundlage** seiner **Verantwortung** für die **Qualität der Arbeit** (§§ 74, 79 und 79a SGB VII) in seinen Einrichtungen nachzukommen und die **Einrichtungen passgenau** bei der Weiterentwicklung der (pädagogischen) Arbeit zu **unterstützen** und auch im **Qualitätszirkel** Lernprozesse der Einrichtungen voneinander zu ermöglichen.

- wird das pragma-indikatoren-modell (pim®) **vollständig digital** umgesetzt. Alle Akteure des Systems Kita – jeweils zugeschnitten auf ihre Funktion – haben Zugang zur webbasierten Datenbank und können diese für die (tägliche) Arbeit nutzen.

Damit dies gelingt bedarf es einer **kooperativen organisatorischen und fachlichen Steuerung im System Kita** (siehe Schaubild). Dies ist ein anspruchsvoller **Prozess der Organisationsentwicklung**. Hierzu abschließend:

„Eine der größten Herausforderungen in der Qualitätsentwicklung sozialer Einrichtungen ist die „produktive“ Lösung des schon mehrfach angesprochenen Widerspruchs zwischen der „fachlichen Autonomie“ der Fachkräfte und des an den Träger gerichteten „Anspruch(s) auf Kontrollierbarkeit und Transparenz des organisatorischen und fachlichen Handelns“ (Merchel 2013, S. 35). Im Kern geht es darum, wie die drei Akteure des Systems Kita (Fachkräfte, Leitungen und Träger) einerseits der Verantwortung und den unterschiedlichen Aufgaben ihrer jeweiligen Rolle gerecht werden und sich andererseits auf abgestimmte und kooperative Vorgehensweisen zur Gestaltung der Qualitätsentwicklung verständigen.

Die folgende Übersicht stellt die unterschiedliche Verantwortung und die zentralen Aufgaben der drei Akteure in der Qualitätsentwicklung dar:

	Fachkräfte	Leitung	Träger
Verantwortung	Qualität der konkreten Leistungserbringung	Qualität der pädagogischen Arbeit ihrer Einrichtung	Umsetzung der aktuellen fachlichen Anforderungen an die pädagogische Arbeit aller seiner Einrichtungen
Wesentliche Aufgaben	• Zusammenarbeit im Team und mit der Leitung • (Bereitschaft zur) Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Arbeit • Verankerung des QM im Kita-Alltag	• Herstellung der in-ternen Rahmenbedingungen (u.a. Verfügungs- und Team-eiten) • Umsetzung „guter Arbeit“ mit ihrem Team • Reflexion und Weiterentwicklung der Qualität, Umsetzung der Entwicklungsvorhaben • Zusammenarbeit mit dem Träger • Verankerung des QM im Kita-Alltag (siehe ausführlich hierzu Kapitel 3.2.3.5)	• Herstellung der Rahmenbedingungen (Schließzeiten, Konzeptionstage, Fortbildung etc.) • Kontrolle der Qualität, Herstellung von Transparenz • Einrichtungsübergreifende/r Austausch und Zusammenarbeit • Gezielte Maßnahmen, Vorgaben zur Qualitätsentwicklung, Profilbildung • Unterstützung und Begleitung einzelner Einrichtungen (siehe ausführlich hierzu Kapitel 3.2.3.4)

Tabelle 36: Verantwortung und wesentliche Aufgaben der drei Akteure des Systems Kita in der Qualitätsentwicklung (Quelle: eigene Darstellung)“ (Aus: Michael Schrader: Kita-Qualität im Team gestalten – Wege und Methoden für ein maßgeschneidertes QM mit dem pragma-indikatoren-modell® - 2019, S. 196f.)

Wir – pragma gmbh - bringen Sie auf den Weg zu GUTER Arbeit, integrieren die Konzeptions- und Qualitätsentwicklung und unterstützen passgenau die kooperative organisatorische und fachliche Steuerung durch

Pädagogische und konzeptionelle Begleitung: Eingewöhnungskonzept/e, Kinderschutz/ Schutzkonzept, Sexualpädagogisches Konzept, Beschwerdemanagement, Selbst- und Mitbestimmungsrechte der Kinder etc.

Beratung: Coaching und Supervision, Teamentwicklung, Organisationsentwicklung, Kriseninterventionen

Evaluation der Qualität: Umsetzung von Entwicklungsvorhaben, Zusammenarbeit im Qualitätszirkel, Audits und Zertifizierung

Digitalisierung: Vernetzung und Integration

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Anlage 1: Grundvariante des pragma-indikatoren-modells (pim®)

Pädagogische Kernprozesse, Indikatoren und Qualitätskriterien

KP 1 Inklusion, Partizipation und Schutzauftrag

In 1.1: Wir leben Inklusion: Kinder mit (drohender) Behinderung.

In 1.2: Wir leben Inklusion: Kinder und Familien mit Migrationshintergrund / mit internationaler Biografie (Diversität).

In 1.3: Wir leben Inklusion: Gender.

In 1.4: Wir berücksichtigen die Anforderungen im Rahmen des Schutzauftrags (§ 8a SGB VIII).

In 1.5: Körper und Sexualität. Wir setzen unser sexualpädagogisches Konzept um.

In 1.6: Kinder lernen voneinander.

In 1.7: Wir bieten den Kindern alters- und entwicklungsgerechte Möglichkeiten der Selbstorganisation und Selbstbestimmung.

In 1.8: Wir bieten den Kindern alters- und entwicklungsgerechte Möglichkeiten der ^ institutionellen Mitbestimmung.

KP 2 Entwicklungsbegleitung des einzelnen Kindes

In 2.1: Wir ermöglichen eine zeitlich gestaffelte und individuell angepasste Eingewöhnung jedes Kindes.

In 2.2: Wir schaffen einen Rahmen, der den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt. Wir unterstützen die Selbstständigkeit der Kinder.

In 2.3: U3 - Wir berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse der U3-Kinder.

In 2.4: Wir begleiten die Rollenentwicklung von den Kleinen zu den Großen.

In 2.5: Wir fördern die Gesundheit der Kinder durch Bewegung.

In 2.6: Wir fördern die Gesundheit der Kinder durch Ernährung.

In 2.7: Wir beobachten jedes Kind regelmäßig und dokumentieren seine Entwicklung.

In 2.8: Wir kennen die Interessen und Bedürfnisse sowie den Entwicklungsstand jedes Kindes und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung.

KP 3 Bildung

In 3.1: Wir bieten Kindern eine lernanregende Umgebung mit vielfältigen, fachlich ausgewählten Materialien, die für die Kinder nachvollziehbar geordnet und erreichbar sind.

In 3.2: Die Kinder erwerben lebenspraktische Kompetenzen.

In 3.3: Wir sind Lernbegleiter. Angebote und Projekte richten wir an den Interessen, Bedürfnissen und den Entwicklungsständen der Kinder aus.

In 3.4: Wir leben alltagsintegrierte Sprachförderung.

In 3.5: Wir führen die Kinder an Nachhaltigkeit heran.

In 3.6: Wir nutzen alte und neue Medien. Wir machen Medienbildung.

In 3.7: Wir haben ein Profil mit fachlichen Schwerpunkten.

In 3.8: Wir bereiten die angehenden Schulkinder auf die Schule vor.

KP 4 Zusammenarbeit mit den Eltern

In 4.1: Wir führen regelmäßig Entwicklungs- und Beratungsgespräche mit den Eltern.

In 4.2: Wir führen Angebote zur Elternbildung durch.

In 4.3: Wir unterstützen die Mitwirkung der Eltern.

In 4.4: Wir machen unsere Arbeit transparent (Ziele, Grundsätze, pädagogische/r Arbeit/Alltag etc.).

In 4.5: Wir holen uns Feedback von den Eltern und entwickeln eine Feedbackkultur.

In 4.6: Wir arbeiten mit einem Beschwerdemanagement.

KP 5 Zusammenarbeit mit Schule und anderen Partnern – 3 alle neu

In 5.1: Wir nutzen die Möglichkeiten unseres Umfeldes (z. B. Wald, Spielplatz, Bibliothek, Altenheim, Feuerwehr).

In 5.2: Wir nutzen die Kompetenzen und Ressourcen externer Institutionen und Kooperationspartner (z. B. Bibliothek, Musikschule, Erziehungs- und Beratungsstelle, Therapeut*innen, Vorleseprojekt, Reitverein etc.) für die Arbeit mit Kindern und Eltern.

In 5.3: Wir tragen gemeinsame Verantwortung für den Übergang von der Kita in die Schule.

Mögliche anders ausgerichtete und optionale Indikatoren:

In 2.?: Wir haben ein strukturiertes, individuell zugeschnittenes Anmeldeverfahren.

In 2.?: Wir haben ein strukturiertes, individuell zugeschnittenes Aufnahmeverfahren.

In 2.?: Wir ermöglichen jeden Kind eine altersentsprechende Mittagsessenphase.

In 2.?: Wir ermöglichen Kindern eine individuelle Ruhephase.

In 2.?: Intern - Wir ermöglichen einen behutsamen und individuell gestalteten Übergang von der Krippe in den Kindergarten.

In 2.?: Extern - Wir ermöglichen einen behutsamen und individuell gestalteten Übergang von der Krippe in den Kindergarten.

In 2.?: Wir sorgen für emotionales Wohlbefinden durch eine sichere Umgebung und verlässliche Beziehungen.

In 2.?: Wir erfüllen die Grundbedürfnisse jedes Kindes entsprechend seines Alters und seiner Entwicklung. Wir sorgen dafür, dass jedes Kind sich wohlfühlt.

In 2.?: Wir orientieren uns an den unterschiedlichen Begabungen* und individuellen Bedürfnissen jedes Kindes.

In 2.?: Wir bereiten die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit in Zusammenarbeit mit den Eltern auf die Schule vor.

In 2.?: Wir fördern die Kinder durch Therapeuten.

In 3.?: Einrichtungsintern - Wir bereiten die angehenden Schulkinder auf die Schule vor.

In 3.?: Einrichtungsübergreifend - Wir bereiten die angehenden Schulkinder auf die Schule vor.

In 3.?: Wir tauchen bei Angeboten und Projekten sowie im Freispiel in die Welt des/r Kindes/r mit ein.

In 3.?: Wir sind bilingual.

In 3.?: Wir machen tiergestützte Pädagogik.

In 3.?: Wir leben den christlichen Glauben und arbeiten mit der Kirchengemeinde zusammen
Usw.

In 4.?: Wir stärken die Erziehungs- und Bildungskompetenz der Eltern durch gezielte Angebote und Veranstaltungen.

In 4.?: Wir unterstützen die Mitwirkung der Eltern und deren Selbstorganisation.

In 4.?: Wir ermitteln jährlich den Betreuungsbedarf der Eltern, pflegen eine Feedbackkultur und führen regelmäßig Elternbefragungen durch.

In 4.?: Wir stehen im Austausch mit externen Institutionen und Fachdiensten, um die optimale Entwicklungsbegleitung der Kinder sicher zu stellen und durch Elternbildung die Erziehungskompetenz der Eltern zu erweitern.

KP Christlicher Glauben

In 1: Wir achten auf einen verantwortungsvollen Umgang miteinander und mit der Schöpfung.

In 2: Wir bieten den Kindern grundlegende Erfahrungen mit christlichen Ritualen sowie biblischen Themen und orientieren uns am kirchlichen Jahreskreis.

In 3: Wir sind Teil des Lebens in der Kirchengemeinde.

In 4: Wir achten und respektieren andere Formen des Lebens und des Glaubens

Die **pädagogischen Kernprozesse und Indikatoren** finden Sie auch hier <https://www.pragma-pim.de/wp-content/uploads/2023/12/Anlage-2-Paedagogische-Kernprozesse-u.-Indikatoren-pragma-indikatoren-modell-2023.pdf>

Anlage 2: Aufbauvariante des pragma-indikatoren-modells (pim®)

Führen & Leiten	Teamentwicklung	Personalentwicklung	Betriebsführung	Öffentlichkeitsarbeit
Prozess 1	Führen & Leiten			
Indikator 1.1 (Teilprozess)	Die Leitung sorgt für umfassendes, zuverlässiges und zeitnahes Informationssystem.			
Indikator 1.2	Die Leitung sorgt unter Berücksichtigung gesetzlicher Vorgaben und der des Trägers für eine passgenaue und transparente Arbeitsorganisation (incl. Dienstplan).			
Indikator 1.3	Die Leitung ist im direkten Kontakt mit jeder Mitarbeiterin bzw. jedem Mitarbeiter und sorgt für eine offene, faire und anregende Teamkultur.			
Indikator 1.4	Die Leitung führt regelmäßig Mitarbeiterjahres- oder Zielvereinbarungsgespräche.			
Prozess 2	Teamentwicklung			
Indikator 2.1 (Teilprozess)	Wir führen regelmäßig Teamsitzungen durch.			
Indikator 2.2	Wir sind im Austausch. Wir arbeiten kooperativ. Wir arbeiten Hand in Hand.			
Indikator 2.3	Jede/r bringt ihre/seine Stärken ein. Jede/r hat einen oder mehrere fachliche Schwerpunkte.			
Indikator 2.4	Wir geben uns Feedback und klären Konflikte zeitnah.			
Prozess 3	Personalentwicklung			
Indikator 3.1 (Teilprozess)	Wir wählen neue Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter gezielt aus und arbeiten sie systematisch ein.			
Indikator 3.2	Wir sorgen für eine gute Bindung.			
Indikator 3.3	Wir entwickeln unsere Kompetenzen weiter. Wir verbinden die persönliche Entwicklung mit der Entwicklung der Einrichtung.			
Indikator 3.4	Wir arbeiten nach einem mit dem Träger abgestimmten Personalentwicklungskonzept.			
Prozess 4	Betriebsführung			
Indikator 4.1 (Teilprozess)	Die Leitung sorgt für die Erledigung der administrativen Aufgaben.			
Indikator 4.2	Die Leitung nimmt die dezentrale Ressourcenverantwortung wahr.			
Indikator 4.3	Die Leitung überwacht und koordiniert die nichtpädagogischen Aufgaben und sorgt für deren Einbindung.			
Indikator 4.4	Wir kennen die gesetzlichen Bestimmungen, halten diese ein und sorgen für deren regelmäßige Überwachung.			
Prozess 5	Öffentlichkeitsarbeit			
Indikator 5.1 (Teilprozess)	Wir präsentieren uns Einrichtung in der Öffentlichkeit (Medien, Veranstaltungen usw.).			
Indikator 5.2	Wir haben ein Profil und arbeiten an unserem Image.			

Die **Führungs- und Zusatzprozesse** finden sie auch hier <https://www.prima-pim.de/wp-content/uploads/2023/12/Anlage-3-Fuehrungs-u.-Zusatzprozesse-prima-indikatoren-modell-2023.pdf>

Anlage 3: Einstiegsvariante des pragma-indikatoren-modells (pim®)

Nr.	Indikator (pädagogischer Teilprozess)	Bezug LWL/LVR-Konzeption
1	Wir leben Inklusion: Kinder mit (drohender) Behinderung.	3.1 <u>Inklusion</u>
2	Wir leben Inklusion: Kinder und Familien mit Migrationshintergrund / mit internationaler Biografie (Diversität).	
3	Wir leben Inklusion: Gender.	
4	Wir ermöglichen eine zeitlich gestaffelte und individuell angepasste Eingewöhnung jedes Kindes.	3.2 <u>Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten</u>
5	Wir führen regelmäßig Entwicklungs- und Beratungsgespräche mit den Eltern.	
6	Wir unterstützen die Mitwirkung der Eltern.	
7	Wir machen unsere Arbeit transparent und arbeiten mit einem Beschwerdemanagement.	
8	Wir bieten Kindern eine lernanregende Umgebung mit vielfältigen, fachlich ausgewählten Materialien, die für die Kinder nachvollziehbar geordnet und erreichbar sind.	3.3 <u>Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen</u> – siehe auch <u>2.1 Räumliche Bedingungen</u> und <u>2.3 Pädagogische Gruppenbereiche</u>
9	Wir berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse der U3-Kinder.	
10	Wir ermöglichen einen behutsamen und individuell gestalteten Übergang von der Krippe (U3) in den Kindergarten (Ü3) – intern und extern.	
11	Wir nutzen die Möglichkeiten unseres Umfeldes (z. B. Wald, Spielplatz, Bibliothek, Altenheim, Feuerwehr) und nutzen die Kompetenzen und Ressourcen externer Institutionen und Kooperationspartner (z. B. Bibliothek, Musikschule, Erziehungs- und Beratungsstelle, Therapeut*innen, Vorleseprojekt, Reitverein etc.) für die Arbeit mit Kindern und Eltern.	
12	Wir bereiten die angehenden Schulkinder auf die Schule vor und tragen gemeinsame Verantwortung für den Übergang von der Kita in die Schule.	
13	Wir sind Lernbegleiter. Angebote und Projekte richten wir an den Interessen, Bedürfnissen und den Entwicklungsständen der Kinder aus	3.4 <u>Bildungs- u. Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung u. Dokumentation</u>
14	Wir leben alltagsintegrierte Sprachförderung.	

15	Wir beobachten jedes Kind regelmäßig und dokumentieren seine Entwicklung.	
16	Wir fördern die Gesundheit der Kinder durch Bewegung und Ernährung.	3.5 <u>Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung</u> u. 3.7 <u>Kinderschutz</u>
17	Körper und Sexualität: Wir setzen unser sexualpädagogisches Konzept um.	
18	Wir berücksichtigen die Anforderungen im Rahmen des Schutzauftrags (§ 8a SGB VIII) und setzen unser Schutzkonzept um.	
19	Wir bieten den Kindern alters- und entwicklungsgerechte Möglichkeiten der Selbstorganisation und Selbstbestimmung sowie der institutionellen Mitbestimmung und Beschwerdemöglichkeiten.	3.6 <u>Gesellschaftliche Teilhabe, Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde</u>
20	Unsere Einrichtung verfügt über ein Profil mit fachlichen Schwerpunkten.	2.4 <u>Profil der Einrichtung</u>

Die Rahmenkonzeption von LWL (Landschaftsverband Westfalen-Lippe) und LVR (Landschaftsverband Rheinland) **AN ALLE DENKEN** eine EMPFEHLUNG zur Erstellung einer pädagogischen Konzeption (2020) finden sie hier https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer_public/33/dc/33dcd05e-3854-418c-9bdf-5a7d8995db57/201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf